



... dass ich in den Himmel komm!

1. Fromm oder gerecht?

„Lieber Heiland, mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm!“ – so beteten früher viele Eltern mit ihren kleinen Kindern.

Da entstehen allerdings Fragen.

- ❖ Die erste, die uns einfällt: Wie fromm muss denn das Kleinkind sein, damit es reicht?
- ❖ Dann: Was bedeutet eigentlich „fromm“?
- ❖ Was ist, wenn das Gebetchen nicht erhört wird?

Wir hoffen, dass sich viele der Eltern diese oder ähnliche Gedanken gemacht haben.

Nach dem Duden – Herkunftswörterbuch bedeutet „fromm“ so viel wie „fügsam, artig“ oder auch „nützlich, brauchbar“. Mit beiden Deutungen kommen wir nicht weiter. Den Eltern mag es „frommen¹“, wenn die Kinder fromm, möglichst lammfromm, werden, aber werden sie dadurch in den Himmel kommen?

Die Bibel kennt den Begriff „fromm“ im Sinne der deutschen Sprache nicht.² Wer „in den Himmel kommen“, Gemeinschaft mit GOTT haben will, muss **gerecht** sein.

Aber wie gerecht muss man sein, um „in den Himmel“ zu kommen?

Vielleicht klingt dir diese Frage etwas naiv, ein bisschen dumm: „Wie gerecht muss man sein?“

Ich möchte die Frage trotzdem stellen: „Wie gerecht muss man sein, um in den Himmel zu kommen und um auch hier und jetzt in Gemeinschaft mit GOTT leben zu können?“

Gerecht sein – was heißt das?

Manche Leute glauben, sie seien gerecht, wenn sie ein einigermaßen anständiges Leben führen. Sie glauben, wenn sie nicht mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt kommen, seien sie in Ordnung, gerecht.

Andere sind der Meinung, solange sie noch eine Ausrede oder doch wenigstens eine gute Entschuldigung³ für ihre Taten hätten, dann könne ihnen niemand etwas anhaben.

Die Frage ist nun aber: Was sagt GOTT?

Bei GOTT - das geht aus der Bibel klar hervor - bedeutet Gerechtigkeit: **keine Schuld haben, ohne Sünde sein**. Gerecht ist, wer ein gutes Gewissen haben kann, weil keine Sünde zwischen ihm und GOTT steht.

¹ „Frommen“ im Sinne von „nützen“.

² Wenn auch das griech. „eusebeia“ von manchen mit „Frömmigkeit“ übersetzt wird.

³ Entschuldigen – die Vorsilbe „ent“ zeigt den Wegfall der Schuld an („ent“ bezeichnet Gegensatz oder Trennung) = Nach Berücksichtigung bestimmter Argumente bin ich frei von (der betreffenden) Schuld.

Gibt es so etwas?

Nun, wir wissen jedenfalls von einem Menschen, der in diesem Sinne gerecht war: **JESUS von Nazareth.**

Aber wir? Wir möchten doch auch gerne gerecht sein, und zwar so gerecht, dass wir den Anforderungen GOTTES genügen, dass wir „in den Himmel kommen“ können.

Selbstgerecht – eigene Gerechtigkeit

Also fangen wir an, uns „zusammenzureißen“. Wir machen uns selbst Regeln und legen uns Einschränkungen auf. Wir versuchen, irgendwie zur Gerechtigkeit zu gelangen. Aber wir müssen feststellen: Es geht nicht. Wir sind nicht in der Lage zu leben, wie wir leben müssten. Dann denken wir uns Entschuldigungen aus, geben die Schuld an andere weiter: „Meine Eltern, mein Chef, der Staat“. Aber wirklich frei von Schuld, schuldlos, gerecht werden wir auf diesen Wegen nicht.

Das Evangelium, die gute Botschaft

Wie gut, dass es das Evangelium von unserem HERRN JESUS gibt!

GOTT hat IHN gesandt, damit ER unsere Schuld auf sich nähme und die Strafe für unsere Sünden trüge. JESUS ist für uns gestorben; an unserer Stelle wurde ER für unsere Sünden gerichtet. ER ist die Sühnung für unsere Sünden. GOTT hat IHN alles treffen lassen, was wir verdient haben.

Weil JESUS die Schuld auf Sich genommen hat, sind wir frei. JESU Tod hat uns befreit von der ganzen Schuld. GOTT sieht uns, die Glaubenden, die das Opfer JESU für sich in Anspruch genommen haben, ganz unschuldig, ganz rein, so, als hätten wir niemals etwas Unrechtes getan. Wir sind gerecht. Wer JESUS hat, der ist gerecht! CHRISTUS ist unsere Gerechtigkeit!

Und das gilt sogar für die Sünden, die wir (leider) noch tun werden. Die Bibel sagt uns, dass es ein Akt der Bundestreue GOTTES ist, dass ER uns die Sünden vergibt, die wir IHM bekannt haben. Das hat GOTT für uns getan und das gilt für alle unsere, alle deine und meine Sünden.

So gerecht, wie man sein muss, um in den Himmel zu kommen, sind wir durch unseren HERRN JESUS CHRISTUS!

Jesaja 54, 17: **Das ist das Erbteil der Knechte des HERRN und ihre Gerechtigkeit von mir her, spricht der HERR!**



2. Als er aber zu sich selbst kam

Lukas 15,17a Jantzen: **Als er aber zu sich selbst kam...**

Es ist notwendig, dass wir von Zeit zu Zeit wieder „zu uns selbst kommen“. Es ist notwendig, dass wir uns immer wieder in das Licht GOTTES begeben, die Schuld bei uns suchen und nicht bei den anderen, vor IHM uns klar werden, wo wir selbst stehen.

- ❖ Ist Sünde in meinem Leben? Habe ich falsche, sündige Taten oder Haltungen in mir aufkommen lassen, die mir etwas von dem Segen GOTTES geraubt haben?
- ❖ Bin ich auf Lügen vom Feind eingegangen, so dass mir dadurch etwas geraubt wurde (Friede, Freude, Heilsgewissheit, Glauben...)?
- ❖ Habe ich etwas noch gar nicht in Anspruch genommen, was mir als einem Kind GOTTES nach der Schrift zusteht?
- ❖ „Herrsche“ ich⁴ - oder lasse ich mich beherrschen von der Macht der Sünde, von meinen Gefühlen, von Ängsten und Zweifeln, von meinem Egoismus....?

ER, unser VATER, möchte, dass unser Leben erfüllt und überfließend ist. Das schließt Kampf und Leid ein, aber es schließt Unzufriedenheit, Missmut und Resignation aus.

⁴ Römer 5,17: Denn wenn durch die Übertretung des einen der Tod durch den einen geherrscht hat, so werden viel mehr die, welche den Überfluss der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den einen, Jesus Christus.

3. JESUS kennen

Lukas 19,2-3: **Und siehe, da war ein Mann, mit Namen Zachäus genannt, und der war ein Oberzöllner und war reich. Und er suchte Jesus zu sehen, wer er sei; und er konnte es nicht wegen der Volksmenge, denn er war klein von Gestalt.**

Zachäus möchte wissen, wer JESUS ist.

Da stieg er auf einen Baum. Aber von dort aus konnte Zachäus den HERRN JESUS wohl sehen, ihn aber nicht kennen lernen. Der HERR fordert ihn auf: „Zachäus, steige schnell von deinem Baum herunter!“

Wenn wir JESUS kennen lernen wollen, müssen wir von unseren Bäumen herunter: dem Baum der „guten Werke“, unserer Theologie, unserer guten Vorsätze - all dessen, was wir „bestiegen“ haben, um JESUS ein Stück näher zu kommen.

ER ist zu uns herabgekommen. Darum können wir IHM nicht entgegen steigen, sondern wir müssen IHN in unser Haus aufnehmen - das war es, was Zachäus tun sollte. Der HERR JESUS sagte: „Heute noch muss ich in dein Haus einkehren!“



4. Muss! – das ist das Muss der Liebe, der Liebe GOTTES

Johannes 4,4: **Er musste aber durch Samaria ziehen.**

Lukas 19,5b: **Zachäus, steig eilends herab! Denn heute muss ich in deinem Haus bleiben.**

Johannes 10,16: **Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hof sind; auch diese muss ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein.**

Lukas 12,50: **Ich habe aber eine Taufe, womit ich getauft werden muss, und wie bin ich bedrängt, bis sie vollbracht ist!**

5. ER „muss“, aber will ich?

Im Lukasevangelium lesen wir das Gleichnis von den „Geladenen“. Sie alle durften kommen, aber sie glaubten, nicht kommen zu können. Der Grund: Sie alle hatten etwas, etwas, das ihnen wichtiger war:

- ❖ Ich habe einen Acker gekauft (Vers 18).
- ❖ Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft (Vers 19).
- ❖ Ich habe eine Frau geheiratet (Vers 20).

Darum meinten sie, nicht kommen zu können. Acker, Ochsen oder Ehefrau durften sie haben. Sie hätten trotzdem kommen können. Aber ihr Herz hing so sehr daran, dass sie sich einfach nicht davon trennen konnten, um der freundlichen Einladung zu folgen. So kam es, dass sie das „große Mahl“ des HERRN versäumten.

Können oder wollen? Die Geladenen behaupten: „Ich kann nicht kommen“. Ist das die Wahrheit – oder wollen sie nicht?

Sie konnten nicht wollen, weil (wie gesagt) ihr Herz so sehr an den äußeren Dingen hing. Sie wollten nicht können, weil ihnen das Bewusstsein fehlte, wer der Einladende war. Sie sahen wohl in ihrer Absage nicht die Beleidigung des hohen Gastgebers. Und doch war es das, wie man an dessen Reaktion erkennen kann.

Was uns wichtiger ist als die Einladung, dem HERRN JESUS nachzufolgen, das hindert uns an der Gemeinschaft mit IHM.



6. Diese wollte!

Im Matthäusevangelium⁵ wird uns von einer Frau berichtet, die etwas besonders Wertvolles besaß, ein Alabasterfläschchen mit sehr kostbarer Salbe. Dieses trug sie hinein in das Haus, in dem der HERR JESUS zu Gast bei einem ehemaligen Aussätzigen

⁵ Matthäus 26,6-13.

gen war. Sie öffnete das Gefäß und goss die Salbe auf das Haupt JESU. Einfach, ohne eine Rede, ohne Begründung - ihr Herz sprach:

„Du bist mir wertvoller als alles andere; mein Bestes will ich für Dich hingeben.“ Der HERR JESUS verstand diese Sprache, nicht aber Seine Jünger. Die schimpften. „Verschwendung!“, riefen sie. Auch die Jünger hatten einmal alles verlassen und waren dem Meister nachgefolgt. Aber diese Frau? Hatte sie überhaupt das Recht, es ihnen nachzumachen? So, auf diese Weise?

Der HERR JESUS nahm sie in Schutz. ER, der das Herz dieser Frau und die Herzen der Jünger kannte, stellte sich zu dem Opfer, das sie gebracht hatte, zu ihr selbst: „Amen, ich sage euch, wo immer dieses Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen, was sie getan hat, zu ihrem Angedenken.“

Gibt es in meinem Leben etwas, was mir wertvoller ist als die Gemeinschaft mit JESUS?



7. Der HERR JESUS ist bei uns eingekehrt – CHRISTUS in uns!

Kolosser 1,27: Ihnen wollte Gott zu erkennen geben, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen sei, und das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.

Am Anfang unserer Überlegungen stand ein altes Kindergebet, das soll auch am Schluss so sein. Als Kinder sagten wir folgenden Vers auf: **„Ich bin klein, mein Herz mach rein, soll niemand drin wohnen, als JESUS allein!“**

GOTTES Wort spricht von dem „Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses“, nämlich, dass sich CHRISTUS in uns befindet! Ein anderer Text erklärt uns, dass wir nach dem Reichtum der Herrlichkeit GOTTES durch den HEILIGEN GEIST an dem

inneren Menschen mit Kraft gestärkt werden müssen, damit der CHRISTUS durch den Glauben in unseren Herzen wohnen kann (Epheser 3,16-17). Es handelt sich um ein gewaltiges Geheimnis, an das wir mit staunender Ehrfurcht und dankbarer Freude denken.

HERR, *komm in mir wohnen,*
lass mein' Geist auf Erden
Dir ein Heiligtum noch werden!
Komm, du nahes Wesen,
Dich in mir verkläre,
dass ich Dich stets lieb und ehre.
Wo ich geh, sitz und steh,
lass mich Dich erblicken
und vor Dir mich bücken!

Aus dem Lied: „GOTT ist gegenwärtig“ von Gerhard Tersteegen

Missionswerk CHRISTUS für Dich

Meierstraße 3 ♦ 26789 Leer-Loga

Telefon 0491 7887 ♦ E-Mail: cfid@cfdleer.de ♦ www.cfdleer.de

Die Bibelstellen sind nach der revidierten Elberfelder Übersetzung
wiedergegeben.